

# Wildbader Tagblatt

(Guztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Guztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Postgebühren.

Anzeigenpreis: die einseitige Pettzeile oder deren Raum 60 Pl., auswärts 65 Pl., Reklamezellen 180 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gad in Wildbad.

Nummer 184

Februar 179

Wildbad, Dienstag, den 9. August 1921

Februar 179

55 Jahrgang

## Tagespiegel.

Die deutschen Parteien und Gewerkschaften der Stadt Ratibor haben einen Aufruf an den Obersten Rat gerichtet, daß der gesamte Kreis Ratibor, zusammen mit dem übrigen Abstammungsgebiet angeheftet bei Deutschland verbleibt.

Am 7. August abends gegen 1/10 Uhr versuchten bolschewistische Anführer des Internierungsstaats Ratibor einen gewalttätigen Ausbruch aus dem Baracken-Hof. Die Wachen gaben sofort Feuer und der größte Teil der Ausbrecher wurde wieder in den Hof zurückgedrängt. Etwa 10 Mann gelang es, in den anstehenden Wald zu entfliehen. Von den Ausbrechern blieben 3 Mann, durch Schüsse der Wachen schwer verletzt, liegen. Weitere 4 oder 5 Verletzte wurden von den Geflohenen mitgenommen.

Nach griechischer Meldung wird nach achtstündiger Unterbrechung der griechische Vormarsch auf Anzora fortgesetzt. Die Verkehrsmittel sind in Kassi-Kassir erreicht. Die Türken verbringen die Nacht in Warenvorräten und Maschinen von Anzora nach Kasarea. Sie besetzen alle Pässe und Stellenungen vor Anzora.

## Es geht etwas vor im Verband.

Wenn die Artikel der führenden Pariser Blätter ernst zu nehmen und nicht etwa wieder nur Einschüchterungsmanöver gegen den Obersten Rat sind, so möchte es scheinen, als ob die französische Politik auf dem Sprung wäre, eine gründliche Umstellung vorzunehmen. Allerdings hat sich die Stellung Englands innerhalb des Verbands in der letzten Zeit wesentlich verändert und — vom britischen Standpunkt aus — verbessert. Mit dem unerwarteten Sieg der griechischen Waffen ist England der Sorgen im Orient los und der französischen Unterstützung von Syrien aus nicht mehr bedürftig, vielmehr hat es ein Abkommen mit Italien getroffen, dessen neues Kabinett Bonomi-Torretta auf englischer Seite steht, während Giolitti-Sforza bisher zu Frankreich hielten. Sodann hat die englische Diplomatie in Russland und im baltischen Gebiet ganz im Stillen Erfolge errungen, deren Tragweite noch gar nicht abzusehen ist. Auf der britischen Reichskonferenz haben die Ministerpräsidenten von Kanada, Australien, Neuseeland und Südafrika die englische Politik auch Frankreich gegenüber in Oberbaltien u. a. ausdrücklich gebilligt und so nicht nur Englands Rücken gestärkt, sondern auch Frankreich zu veranlassen gegeben, daß Englands Sache mehr denn je auch die Sache der Dominien sei. In Paris wird man verstehen, was das heißt. Endlich spricht viel dafür, daß die Vereinigten Staaten entschlossen sind, mit Großbritannien zusammenzugehen; eine mögliche Wahl zwischen England und Frankreich würde demnach für die Amerikaner wohl bereits im Voraus entschieden sein.

Während man nun auf der einen Seite an der angemaßten Vorherrschaft über das europäische Festland, die nachgerade auch den Italienern bedenklich wird, festhalten und Deutschland unter dem Joch der Sklaverei halten möchte, begreift man in Frankreich allgemach doch auch, daß dies ihm allein, selbst mit Hilfe der neugeborenen Trabanten im Süden und Osten Europas auf die Dauer nicht möglich sein würde. Man sieht sich also vor die Frage gestellt, entweder mit Großbritannien wieder in ein leidliches Verhältnis zu kommen, die „Entente cordiale“, das berühmte herzliche Einverständnis zu flicken und damit einen Rückzug anzutreten und sich vor England zu beugen, oder aber auf dem Festland eine solche Mächteverbindung — schlimmstenfalls unter Einbeziehung Deutschlands — herzustellen, daß man dem Bund der Angelfachsen trocken kann.

Es geht etwas vor im Verband, mag die Entscheidung in Paris fallen, wie sie will. Zunächst mag ja wohl — auf Deutschlands Kosten — wieder eine „Verständigung“ getroffen werden; eine Einigung im wahren Sinn des Wortes wird es nicht mehr sein, schon deshalb nicht, weil England sie nicht mehr nötig hat, nachdem Deutschland am Boden liegt.

Nachstehende Meldungen verdienen volle Beachtung.

### Ein Erfolg der englischen Politik.

Neval, 8. Aug. Im estländischen Parlament sagte der Vorsitzende der Kommission für auswärtige Ange-

legenheiten und frühere Oberbefehlshaber der estländischen Armee, Laiboner, Estland müsse auf die Wahrung seiner Selbständigkeit bedacht sein und deswegen leider eine verhältnismäßig große Armee unterhalten. Estland müsse sich in seiner auswärtigen Politik auf einen starken Staat stützen, wozu England in erster Linie in Betracht komme. Auch die für Estland so wichtige Frage der Neutralisierung der Ostsee könnte am ehesten durch den Einfluß Londons erreicht werden.

Ein im Stillen errungener Erfolg der britischen Politik: Estland wird das Bollwerk Englands in der Ostsee und in Osteuropa. Das „selbständige“, aber „an England geküßte“ Estland gestattet es der britischen Regierung, die Ostsee zu beherrschen und sich ein Einfallstor nach Russland, nach Polen und nach Deutschland zu schaffen. Die Verdrängung dieses im Geheimen wohl schon länger abgeschlossenen Bündnisses gerade jetzt ist ein geschickter Schachzug zur Stärkung der Stellung Lloyd Georges auf der Tagung des Obersten Rates.

### Englisches Abkommen über die Ausbeutung Russlands.

Paris, 8. Aug. Der „Main“ glaubt berichten zu können, daß die englische Regierung ein weitgehendes Abkommen zur Ausbeutung Russlands abgeschlossen werde. Vermittler der Angelegenheit sei Kratzi. Als politische Bedingung wurde die Entfernung von Drozki und Tschiricheen aufgestellt, ferner die Einrichtung einer aus ausländischen Elementen bestehenden Polizei und allmähliche Auflösung der russischen Armee. Drozki und Tschiricheen erhielten die Garantie, daß sie ihre Vermögen behalten sollen und daß ihr Leben gesichert sei. Sie können sich in einer englischen Kolonie oder in Südamerika niederlassen. Kratzi werde erster Ministerpräsident eines Koalitionskabinetts, das aus von England bestimmten sozialistischen Mitgliedern bestünde. Sibirien würde Japan zur wirtschaftlichen Ausbeutung überwiesen werden.

Die „Chicago Tribune“ behauptet, daß die Russen bereit seien, die Vorkriegsschulden gegenüber Frankreich anzuerkennen und auch den Franzosen die Berechtigkeiten auf russische Bergwerke um zurückzugeben, die ihnen vor dem Krieg gehörten und während der bolschewistischen Revolution entzogen worden waren. Aus zwei Gründen denke Frankreich daran, seine Politik gegenüber Russland zu ändern und sich mit Verzichtungen zur Zahlung zu begnügen: Frankreich wüßte das Bollwerk im Osten gegenüber Deutschland zu stärken und eine Verständigung zwischen Russland und Polen herbeizuführen, damit diese beiden Staaten im Fall eines deutschen Angriffs zur Seite ständen. Stärke man die östliche Front, so stärke man auch die Rheinfront. Wie England eine Festsetzung Griechenlands in Konstantinopel begünstigt, suche Frankreich einen Schützling, um diesen in Konstantinopel festzusetzen.

Was an dem Inhalt der Mitteilungen richtig ist, läßt sich im Augenblick nicht feststellen. Aber daß man vor einem Wendepunkt der französischen Politik steht, wird schon seit einiger Zeit behauptet und diese neue Haltung Frankreichs erscheint um so wahrscheinlicher, als man nach den letzten Erfahrungen mit dem englischen Bundesgenossen suchen wird, einen Ersatz für den englischen Freund zu finden. Natürlich würden diese französisch-russischen Verhandlungen auch von dem weiteren Gang der Ereignisse in Russland abhängen.

### Umstellung der französischen Politik?

Die französische Politik scheint damit zu rechnen, daß ein großer Bund der angelfächsischen Staaten einschließlich Amerikas in der Bildung begriffen ist, zu dem auf der Londoner Reichskonferenz der Grund gelegt worden ist. Die Konferenz hat bekanntlich beschlossen, daß die auswärtige Politik Großbritanniens der Ausdruck des Willens nicht nur Englands, sondern aller Völker, die das britische Weltreich bilden, sein dürfe. Alljährlich soll eine Konferenz der Ministerpräsidenten der Dominien stattfinden, auf der die Richtlinien der auswärtigen Politik festgelegt werden. Nur in dringenden Fällen wird die englische Regierung selbständig vorgehen können.

Der Londoner Berichterstatter des Pariser „Journal“ macht sich darüber lustig, daß nunmehr die Dominien,

die von den europäischen Angelegenheiten nichts verstehen, in europäische Angelegenheiten dreinreden sollen, wie sie sich auch in der oberstschlesischen Frage einmischen, worauf die letzte englische Note an Frankreich zurückzuführen sei, die, wie der Berichterstatter hofft, niemals veröffentlicht werden würde. Der Berichterstatter glaubt nicht, daß die Teilnahme der Dominien an der auswärtigen Politik Englands deren Führung erleichtern werde. Nunmehr sei aber England auf dem Weg einer Politik der Annäherung und der Zusammenarbeit und beinahe der Allianz mit den Vereinigten Staaten. Aber man müsse noch sehr fragen, ob Amerika den Vordrängen folgen werde. Amerika wird es sich noch sehr genau überlegen, bevor es einen Vertrag mit England unterzeichnen würde, der in Amerika nicht sehr vollständig wäre. Wenn aber Amerika mit England sich verständigt, dann müsse man fragen, welche Garantien man Frankreich vorkaufeln wolle.

Paris, 8. Aug. Der „Temps“ schreibt, wenn Lloyd George auf seinem Standpunkt beharre und der Faden der Entente zerschnitten werde, so werde Frankreich in die Arme Deutschlands getrieben.

### Verfall der englisch-französischen Freundschaft.

Jeder Fremde, der in England sich mit Engländern über politische Dinge unterhält, ist verblüfft über den gewaltigen Unterschied zwischen dem, was er in den englischen Zeitungen liest, und dem, was er in solchen Gesprächen hört. Darüber schreibt der Londoner „New Statesman“: Die „Notwendigkeit“, die Entente zu erhalten, wird auf dem Druckpapier allgemein behauptet — und beinahe nirgends sonst. Was sich über die Entente wirklich noch zu sagen verlohnt, ist, daß sie vor einem Jahr etwa starb und das ohne jede vernünftige Hoffnung auf eine Wiederauferstehung. Sie starb, weil ihre Wurzeln weggehauen worden waren. Eine Entente kann auf Furcht oder Liebe gegründet werden. In der ganzen Geschichte hat es aber zwischen Engländern und Franzosen nie etwas wie Liebe gegeben, und nun da unsere Kriegslameradschaft vorbei und unsere gemeinsame Angst befeitigt ist, fehlt jede Grundlage für eine ausschließliche Freundschaft mit Frankreich. Wir glauben nicht, daß es in ganz England auch nur einen politischen Journalisten gibt, der das in seinem Herzen nicht wüßte — aber ein solches Gefühl der Höllichkeit verhindert, daß es ausgesprochen wird. Die Wahrheit ist, daß die englisch-französischen Beziehungen das Schwanenstück und Unsicherste in der heutigen Weltlage sind. Die Erwartungen, die sich an die Pariser Zusammenkunft knüpfen, sind gering. Die neue Sitzung des Obersten Rates wird allen ändern gleichen: man wird sich eine Zeitlang herumzanken und dann eine übereilte Verständigung eingehen, die tatsächlich nichts entscheidet und nur den Keim zu neuen Kriegen bergen wird.

Garvin, der Leiter des „Observer“, schreibt, die Entente könne nur Bestand haben, wenn Frankreich seine heutige Politik aufgäbe, die die Politik von Ludwig XIV. und Napoleon sei. Es sei Schwachheit, von „Missverständnissen“ zwischen England und Frankreich zu reden. Es handle sich nicht um Missverständnisse, sondern um ein hartes Zusammenstoßen der Ansichten und Willen und selbst der Interessen. Seit grauer Zeit gebe es keine Entente mehr. Für England war es schwer zu wissen, was es angesichts eines Dauerzustands der Unverträglichkeit anfangen sollte. England und Frankreich hätten ein abschließliches Leben zusammen, und wir können nur sagen, eine Scheidung, so ernst sie in mancher Beziehung wäre, wäre für beide besser, als etwas, was während der letzten 12 Monate eine unerträgliche Verbindung zu werden drohte. Frankreich verfolge die fatale Taktik, zu versuchen, Verständigung durch Jank zu erzwingen. England habe weder den Vorteil der Freundschaft noch der Freiheit. Es siehe fest, daß England nie in der Geschichte seiner Diplomatie einen Genossen so schwierig fand, wie Frankreich.

## Neues vom Sage.

### Buchdruckerstreik.

Mainz, 8. Aug. Die Buchdrucker-Gesellschaften haben gestern beschlossen, sofort in den Streik zu treten. Sie verlangen ab Mai außer dem vom 1. August an erhöhten monatlichen Wirtschaftsbetrag, die vom Tarifamt der deutschen Buchdrucker in Berlin festgesetzt wurde,



neuerdings eine wöchentliche Besatzungszulage von 44 Mark. Ein entgegenkommender Vorschlag der Arbeitgeber wurde von den Geflügelern abgelehnt.

#### Zepfelfahrt in Spanien.

Madrid, 8. Aug. Havas meldet, eine deutsche technische Kommission besuche die Südwestküste Spaniens auf der Suche nach einem geeigneten Gelände für die Aufstellung von Luftschiffhallen für Zepfelfahrt, die eine bedeutende Gesellschaft für die Beförderung von Reisenden zwischen Spanien und Buenos-Aires (Argentinien) erbauen lassen will. Die Ueberfahrt wird weniger als 4 Tage dauern. Spanisches Kapital will sich an der Unternehmung beteiligen.

#### Beginn der Pariser Konferenz.

Paris, 8. Aug. Lloyd George und Lord Curzon mit der gesamten britischen Abordnung, sowie der japanische Botschafter in London, Baron Hayashi sind gestern abend hier angekommen. Briand war von Lloyd George für gestern abend zum Essen eingeladen worden. Die erste Sitzung des Obersten Rats begann heute vormittag um halb 12 Uhr.

Die französische Abordnung beim Obersten Rat setzt sich zusammen aus dem Ministerpräsidenten Briand, dem Minister Doumergue und dem Generalsekretär Berthelot.

Der italienische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Marquis della Torretta ist am Samstag in Paris angekommen. Ministerpräsident Bonomi traf erst kurz vor Beginn der ersten Sitzung in Paris ein.

#### Dem Verdienste seine Krone.

Paris, 8. Aug. „France Militaire“ schreibt, es sei möglich, daß noch vor Lösung der ober-schlesischen Frage Divisionsgeneral Le Rond in Anerkennung der „glänzenden aber undankbaren Rolle“ im Abstimmungsgebiet das Kommando des 32. Armeekorps erhalten werde.

#### Ausperrung.

Braunschweig, 8. Aug. Von der heute beginnenden Ausperrung in der braunschweigischen Metallindustrie werden 15000 bis 20000 Arbeitskräfte betroffen.

#### Von der Pariser Konferenz.

Paris, 8. Aug. Havas meldet: Nach dem gestrigen Abendessen unterhielten sich Lloyd George und Briand ziemlich lange unter vier Augen. Wegen der verspäteten Ankunft Bonomis konnte die heutige Sitzung erst nachmittags 3 Uhr beginnen. Lloyd George besprach sich vorher mit den parlamentarischen Sachverständigen, die an den Arbeiten des mit der Lösung der ober-schlesischen Frage beauftragten Ausschusses beteiligt waren. Auf englischer Seite soll gestern abend der Wunsch hervorgetreten sein, durch eine unmittelbare Verständigung eine Annäherung des englisch-französischen Standpunkts über die Teilung Oberschlesiens herbeizuführen. Die englischen Vertreter fühlen sich (nach Havas) an dem Standpunkt von der Unteilbarkeit des ober-schlesischen Industriegebiets festgebunden und verschanzen sich dadurch weiter hinter diesen Grundsatz, um die Zuteilung des ober-schlesischen Industriegebiets mit Ausnahme von Pleß und Rybnik, die zu Polen sollen werden, zu fördern.

„Petit Parisien“ meint, an der Verständigung brauche man noch nicht verzweifeln, aber nur unter der Voraussetzung, daß man auf beiden Seiten darauf verzichtet, Oberschlesien für unteilbar zu halten.

London, 8. Aug. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Chronicle“ erklärt, Lloyd George handle als wahrer Freund Frankreichs, wie auch als wahrer Beschützer der britischen Interessen, wenn er sich dem Wahnsinn widersehe, Deutschland jetzt den gefährlichen Grund zur Inzidenz zu geben, den man 1871 Frankreich durch die Wegnahme von Elsaß-Lothringen gegeben habe. Von der Antwort, ob Oberschlesien von Deutschland losgetrennt werden soll oder nicht, hänge die Fortdauer der Entente zwischen Frankreich und England ab. Polens schlimmste Feinde seien Abenteuerer wie Korsant.

Die „Times“ meldet aus Paris, es sei vielleicht gut, daß die Franzosen sich von vornherein vernünftigermaßen

was sie früher nicht immer getan haben, daß das britische Reich in der Frage der englischen Politik ein einheitliches Ganzes bilde.

#### Sommertagung der demokratischen Partei.

Stuttgart, 8. Aug. Die Deutsche demokratische Partei Württembergs und Hohenzollerns hielt am Sonntag auf der Reibstühle eine oft besuchte Sommertagung ab, der auch Staatspräsident Dr. Sieber, Ernährungsminister Dr. Schall, Bizekanzler a. D. v. Bayer anwohnten. Abg. Roth-Neutlingen beehrte die Versammlung und wies darauf hin, daß die Awanaswirtschaft nunmehr bald aus dem politischen Kampf ausscheiden werde. Die Jugend werde der Partei wieder zufließen. Es sei ein großer Fortschritt, daß sich die Sozialdemokratie im politischen Leben praktisch betätige. Stadtschreiber Esenwein entbot den Versammelten den Gruß des Landesvorstands. Es sei das erste Gebot der Vaterlandsliebe, daß man sich der Verantwortung dem Staat gegenüber bewußt bleibe. Wer heute den Anbruch erhebe, ein Deutscher zu sein, habe die Pflicht, politisch mitzuarbeiten am Wiederaufbau des Vaterlands.

Staatspräsident Dr. Sieber führte aus, vielfach werde der Revolution die Schuld an unserer wirtschaftlichen und sittlichen Verwilderung gegeben. Er wolle die Revolution nicht in Schutz nehmen, aber es wäre ein Fehler, sie allein für die jetzigen Zustände verantwortlich zu machen. Die Fehler lägen schon weiter zurück. Die Awanaswirtschaft im Krieg, die nicht zu entbehren gewesen sei, habe zu einer Zerstörung der staatlichen Autorität und zu einer Mißachtung der Gesetze geführt. Die wirtschaftliche Lage sei heute in Deutschland besser als in Frankreich, die Arbeitslosigkeit sei bei uns geringer als in der Schweiz und in Amerika. Auch im Süden habe man volles Verständnis für die Not Oberschlesiens. Oberschlesien müsse deutsch bleiben. Es sei Ehrensache des deutschen Volkes, zu verlangen, daß auch bei unseren Feinden die Verurteilung würden, die sich Verbrechen im Krieg zu Schulden kommen ließen. Unsere Aufgabe sei, den Staat von unten her wieder aufzubauen. Noch sei die Form der parlamentarischen Demokratie für uns etwas unbekanntes. Aber auf die Form komme es zuletzt nicht an, und es stehe auch nicht fest, ob sie so wie heute bleiben werde. Daß aber das deutsche Volk seine Geschichte selbst in die Hand nehme, dürfe nicht geändert werden. Die Sorge, daß in der Demokratie keine geistige Aristokratie mehr bestehen könne, sei unbegründet. Der neue Staat soll ein Staat des sozialen Rechts und der sozialen Gerechtigkeit werden.

Bizekanzler a. D. Bayer gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, einmal wieder in seinem treuen und lieben Wahlkreis zu sprechen. Er habe die Hoffnung, daß auch in der ober-schlesischen Frage dem Recht doch noch der Sieg werde. Verloren sei, wer sich selbst aufgeben. Wenn es uns heute so schlimm gehe, so sei mit schuld daran, daß sich das Volk habe zu lange bebormunden lassen.

Abg. Johannes Fischer schloß die Tagung mit einem pathetischen Schlußwort.

#### Württemberg.

Stuttgart, 8. Aug. (Volkschule in Denzendorf.) Der Verein zur Förderung der Volksbildung wird zusammen mit dem Verein für ländliche Wohlfahrtspflege in dem ehemaligen Kloster Denzendorf, O. H. Klügel, in dem sich bis 1. Mai d. J. eine Lehrerbildungsanstalt befand, am 15. Oktober d. J. eine Volkshochschule für Töchter vom 18. Lebensjahre an eröffnen. Anfragen und Anmeldungen sind an den Verein zur Förderung der Volksbildung, Stuttgart, Hölzerstraße 50, zu richten.

Prüfung für Bahntechniker. Der württ. Landesgesundheitsrat stimmte der Einführung einer staatlichen Prüfung von Bahntechnikern zu unter der

Voraussetzung, daß die Wirkung der Prüfung auf die Zulassung der Bahntechniker zur Behandlung Berufskrankheiten bei Zahnkrankheiten mit Ausschluß von Mund- und Kieferkrankheiten und auf die Befreiung vom Buchführungszwang der mit der Ausübung der Heilkunde sich befassenden nicht öffentlich ermäßigten Personen beschränkt werde. Eine einheitliche Schulvorbereitung der Bahntechnikerlehrlinge wurde zurzeit als nicht durchführbar erachtet.

Heilbronn, 8. Aug. (Verbandstag württembergischer Schneidermeister.) Der württembergische Schneiderverband hielt hier seinen 4. Verbandstag ab, der von etwa 300 Vertretern aus allen Gauen des Landes besucht war. Die Mitgliederzahl beträgt 2684. Um der Ueberfüllung des Berufs vorzubeugen und Preisschleuderei zu unterdrücken, wird im Geschäftsbericht empfohlen, die Lehrlingszahl zu beschränken. Handwerkskammerpräsident Dr. Frey-Heilbronn hielt einen Vortrag über „Die Lage im württembergischen Schneidergewerbe.“

Neutlingen, 8. Aug. (Großfeuer.) In Unterhausen sind durch einen von der geistig nicht normalen, alleinlebenden Eigentümerin eines Hauses an der Holzgänger Steige in ihrem eigenen Wohnhaus gelegten Brand insgesamt zwei Wohnhäuser, zwei Scheunen und zwei Schuppen niedergebrannt und vier Familien obdachlos geworden. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark.

Laupheim, 8. Aug. (Fleischabschlag.) Nachdem die Metzger am Freitag Rindfleisch um 8 Mt. und Kalbfleisch um 7 Mt. angeboten hatten, haben sie die Preise am Samstag um weitere 50 Pfg. heruntergesetzt. Fette Hühner, die noch vor kurzem 50-60 Mt. kosteten, werden jetzt von den Händlern gar nicht gekauft.

Wegen des Mordes an dem Wagner Braig in Mönchingen ist der Liebhaber einer Tochter des Braig, der Kraftwagenführer Paul Schwägler von Schnait in Elm verhaftet worden. Schwägler handelte im Einverständnis mit der Frau des ältesten Sohns und der Tochter des Braig. Beide sind gleichfalls in Haft.

Wurzach, 8. Aug. (Grecher Diebstahl.) Einem hiesigen Geschäftsmanne wurde aus seinem Haus eine Geldkassette mit einer größeren Summe Bargelds sowie einigen Sparbüchern gestohlen.

Stuttgart, 8. Aug. (Landesproduktionsbörse.) Infolge der Trockenheit hat die feste Stimmung auf dem Getreidemarkt angehalten. Starke Kaufkraft herrschte insbesondere für Gerste, hervorgezogen durch den starken Vierkonsum; auch Weizen bleibt in bald lieferbarer Ware ausgekauft, während Roggen ohne ersichtlichen Grund weniger beachtet wird. Hafer und Futtermittel sind anhaltend gesucht. Wir notieren per 100 Kilo ab württ. Stationen: Weizen, württ. je nach Lieferzeit Mt. 520-550, Roggen württ. je nach Lieferzeit 370-400, Sommergerste württ. je nach Lieferzeit 520-550, Wintergerste 420-460, Reiss 560-590, Weizenmehl Nr. 0 Aug.-Sept.-Lieferung (65proz. Ausmahlung) in Wagonladungen 750-760, Brotmehl 500 bis 510, Mele 275-295, Sen württ. 130-170, Stroh württ. (drahtgepreßt) 60-70 Mt.

Stuttgart, 8. Aug. (Lohnbewegung der Solontärzte.) Die Berliner Solontärzte und Medizinalpraktikanten hatten mit dem Streik gedroht, worauf ihre Forderungen nach freier Station und Taschengeld bewilligt wurden. Auch für Stuttgart, Tübingen und andere Orte des Landes ist jetzt eine solche Lohnbewegung zu erwarten.

Freudenstadt, 8. Aug. (Waldbrand.) Durch Zusammenstoß einer Lokomotive der Murrthalbahn entstand im Stadtwald Hüttenteich ein Waldbrand, dem etwa 10 Morgen Fichtenholz zum Opfer fielen. Die Feuerwehrleute von hier und Badensbrunn hatten über 12 Stunden harte Arbeit. Der neuen Automobilspitze wurde das Wasser durch Blige der Eisenbahn herangeschafft. Der Schaden ist groß. Den Wehren sind eine ganze Anzahl Aerte, Sägen usw. gestohlen worden.

### Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehne.

29

Gemütlich saßen die beiden zusammen. Dolores hatte den Tee in ihrer geschmackvollen Weise hergerichtet; ein paar Dahlien in einem wunderbaren Sammetbraun standen gut in einer lavendelblauen Vase auf dem weißen Tisch mit den Knospelinseln, und Dahlien in den Farben vom hellsten Gelb bis zum dunkelsten Braun schmückten auch das Zimmer. Dolores konnte ja nie ohne Blumen sein, und immer erglänzte sie neue Farbensammlungen.

Fragend blickte Rita auf das dritte Gebet des Tisches. „Ah, Fräulein Vögel kommt auch?“

„Nein, heute kann sie nicht Wort halten — ich erwarte meinen Verlobten.“

Obwohl sie diese Antwort zu hören gehofft und sich nun vornahm, erst recht zu bleiben, sagte sie: „Und da muß ich nun hören! Wenn ich das gewußt — nein, Fräulein Dolgg, ich komme edensogern morgen wieder.“

„Wer Baronesse, fürchten Sie sich denn vor ihm?“ meinte Dolores freundlich lächelnd, „er wird sich sehr freuen, Sie auch einmal wiederzusehen.“

„Ich bezweifle, daß der Baron sich meiner noch erinnern wird“, entgegnete sie zurückhaltend. Dann fragte sie voller Interesse nach Dolgys Aussteuer und künftigen Hausstand. Bereitwillig wurde ihr Auskunft gegeben — denn welche Braut erzählte nicht gern davon!

„Also, Sie bleiben hier im Elternhause?“

„Ja, Baronesse, ich kann mich so schwer davon trennen — der herrliche Garten und Park — wo findet man den gleichen in der ganzen Stadt? — Papas Zimmer bleiben unangekündigt. Das Haus ist ja so geräumig; es bietet Platz für zwei Familien. Mama hat die Absicht, gleich nach meiner Hochzeit nach Rio zu fahren, wo sie vielleicht ein halbes Jahr oder noch länger zu bleiben gedenkt; fünf Jahre sind seit unserem letzten Aufenthalt darüber verstrichen! Am liebsten möchte ich ja mein zu Roger mein Geburtsland zeigen — doch er will nicht gern um einen so langen Urlaub für die Hochzeitzeit bitten.“

Man plauderte noch von allerlei, bis das Stubenmädchen den Baron Endingen meldete. Sofort erhob sich Rita.

„Ich möchte doch lieber gehen.“

„Bleiben Sie bitte, Baroness! Von einer Störung kann doch keine Rede sein!“

Dolores ging dem Verlobten entgegen, der ihr respektvoll die Hand küßte. Als er Rita Scharbeck erblickte, flog eine dunkle Rote über sein Gesicht. Es war ihm peinlich, sie hier zu sehen — es machte ihn unfrei.

Im stillen mußte er die große Unbefangtheit bewundern, mit der sie ihn begrüßte.

Frauen sind doch Meisterinnen in der Verstellung! Und wieder hatte Roger Endingen Gelegenheit, die beiden Mädchen zu vergleichen — die eine, der sein Wort gehörte, mit der andern, der sein Herz gehörte — und wie sehr, das war ihm wohl nie so schmerzhaft deutlich zum Bewußtsein gekommen, wie heute, da der blonde und brünette Mädchenlopp sich zueinander neigten.

Daß Dolores der wertvollere Mensch war, wußte er ganz genau — aber dennoch riß es ihn zu der andern mit allen seinen Sinnen, und ein Kampfen dagegen war machtlos!

In bescheidener taktvoller Zurückhaltung gab sich Rita gegenüber dem jungen Offizier, sich bemühend, Dolores bei jeder Gelegenheit in den Vordergrund zu stellen und ihre Äußerungen und Meinungen für maßgebend zu halten!

Sehr angetan verließ das Kladderbüschchen. Da kam die Jose der Konsulin und bot Dolores, sich auf einige Minuten zur Mutter zu bemühen, die notwendig etwas mit ihr zu besprechen habe! Rita erhob sich sofort und wollte sich verabschieden.

„Aber ich bitte, Baronesse, bleiben Sie ruhig, ich komme ja gleich wieder! Mein Verlobter wird Sie solange unterhalten, und ich denke, wir begleiten Sie dann ein Stück des Weges, da ich heute noch nicht an der Luft gewesen bin!“

„Mama hat gewiß wieder eine Idee, der sie höchste Wichtigkeit beilegt und die darum auch sofort besprochen werden muß, sonst hat sie keine Ruhe! Gott, wir kennen Mama darin, Roger!“ Sie nickte ihm freundlich zu — „bitte, mich also einen kurzen Augenblick zu entschuldigen! Also unterhalte mich die Baronesse gut, Roger“ — sie lächelte, und die Falten des Vorhanges schlugen hinter ihrer schlanken Gestalt zusammen.

„Keine Sorge, Fräulein Renoldi.“

Rita Scharbeck richtete in sich hinein und ihre Augen

verfolgten den jungen Offizier, der in kaum unterdrückter Erregung auf dem weichen Teppich hin und her schritt.

„Ich warte, Baron, Endingen!“ sagte sie dann mit heller, klarer Stimme.

„Worauf?“

„Darauf, daß Sie mich gut unterhalten! Von Ihrem Promenieren kann ich es nicht behaupten — es macht mich bloß nervös.“

„Rita —“

„Sie deutete mit allerliebster geistreichem Blick auf den Platz neben sich, — bitte.“

Doch er blieb in einiger Entfernung von ihr stehen. „Ich kann nicht!“

„Warum nicht?“

„Fragen Sie doch nicht!“ rief er mit gepreßter Stimme hervor, „und gehen Sie fort, Rita, ich bitte Sie.“

Sie lächelte kurz und spöttisch auf und nahm eine von den kleinen Maxtonen, in die sie mit den weißen Zähnen fest hineinbiss.

„Warum, Sie sonderbarer Verrückter? Es fällt mir gar nicht ein, zu gehen! Was würde Ihre Braut denken? Mein Lieber, auf den gewohnten Spaziergang nachher mit Ihnen verzichte ich nicht.“

„Rita —“

„Wie war sie unvorsichtig! Wenn man das hörte! Trohig warf sie den Kopf in den Nacken.“

„Geben Sie Angst? So schnell wird Sennorita Dolores nicht zurückkommen!“

Sie stand auf und drängte sich an ihn.

„Roger —“ Der spöttelnde Uebermut war aus ihrer Stimme geschwunden. Er wich einen Schritt zurück und blickte sich erschreckt um.

„Rita, wie unvorsichtig!“

Sie lächelte ihn an und flüsterte wieder seinen Namen in einem so weichen, hingebenden Ton, wie er ihn noch nie von ihr gehört. Und dann legte sie die Arme um seinen Hals, und ihr Mund suchte den seinen in einem glühenden Kusse. Sie hatte ganz vergessen, wo sie war — oder wollte sie es, um ihn zu einer Unvorsichtigkeit zu reizen? Und es war so; der weiche Mädchenkörper, so dicht dem seinen, nahm ihn alle Ueberlegung und Bernunft — er vergaß die Braut.

(Fortsetzung folgt.)





Crailsheim, 8. Aug. (Wahl) Stadtkapitelwahl  
Fröhlich ist ohne Gegenkandidat mit 1845 Stimmen  
wieder gewählt worden.

## Baden.

Karlsruhe, 8. Aug. Der Evang. Oberkirchenrat hat  
angewiesen, daß am Sonntag den 25. September nach  
den Hauptgottesdiensten eine allgemeine Kirchensammlung  
für die Versorgung der deutschen Evangelischen im Aus-  
land stattfinden soll. Diese Sammlung hat im vorigen  
Jahre einen Ertrag von rund 24616 M. ergeben.

Das Ministerium des Innern hat die Einfuhr von  
Gefrierfleisch und getrocknetem Fleisch aus Brasilien wegen  
der Rinderpest in Brasilien verboten.

Bretten, 8. Aug. Wie das „Breitener Tagblatt“ mit-  
teilt, ist, nachdem erst vor wenigen Tagen in Haisen-  
hausen 11 Häuser abgebrannt waren, in der Nacht  
auf Sonntag abermals ein Brand entstanden, dem die  
gesamten Ernterzeugnisse von etwa 10 Familien zum  
Opfer gefallen sind. Ferner wurde das Geamtergebnis  
einer anlässlich des ersten Brands zu Gunsten der Ge-  
schädigten eingeleiteten Sammlung von Futtermit-  
teln, die sich auf einige hundert Tonerne belief, ver-  
nichtet. Es handelt sich bei beiden Feuersbräusen um  
Brandstiftung. Dem Vernehmen nach ist ein Droh-  
brief vorgefunden worden, in dem weitere Brände  
angekündigt werden. Der bei dem ersten Brandfall ver-  
unglückte Feuerwehrmann befindet sich auf dem Weg der  
Besserung.

Mannheim, 8. Aug. Die Milchversorgung der  
Stadt Mannheim ist in der letzten Zeit stark zurück-  
gegangen und zwar in den letzten 8 Tagen um nicht we-  
niger als 20 000 Liter. Die Ursache liegt in der un-  
heilvollen Dürre und ferner in dem starken Milchverbrauch  
auf dem Land während der Ernte.

Eine 14köpfige Einbrecher- und Hehlerbande  
erschien in einer der letzten Strafkammersitzungen auf der  
Anklagebank. Der Anführer der Einbrecherbande war  
der Schlosser Friedrich Petry aus Eberfeld, der mit  
Diebstehlen hier verschiedene Einbruchsdiebstähle ver-  
übte. Zu den Einbrechern gehörte auch der Schneider  
Otto aus Eberfeld, der vor einigen Wochen bei einem  
Fluchtversuch erschossen worden ist. Die Strafkammer  
verurteilte den Petry zu 4 Jahren Zuchthaus. Ein-  
ige der Hehler erhielten mehrere Monate Gefängnis-  
strafen, während 8 Angeklagte freigesprochen wurden.

Mastatt, 8. Aug. Nach einem Beschluß des er-  
weiterten Vorstands der Krankenkasse des Landesverbands  
Bad. Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen wird die  
Kasse so ausgebaut, daß sie die gleichen Leistungen ge-  
währt, wie die Orts- und Kreis-Krankenkassen.

Mastatt, 8. Aug. Durch ein schweres Schaben-  
feuer wurden die Stallungen der Fohlenweide zerstört.  
19 wertvolle Pferde fanden den Tod in den Flammen,  
darunter das Rennpferd Hubertus, während 28 Pferde  
gerettet werden konnten. Die Gebäulichkeiten sind Eigen-  
tum des Kreisbesitzers, die Pferde gehören der Mittel-  
badischen Pferdezuchtgenossenschaft, der ein großer Scha-  
den erwachsen ist. Der Gesamtschaden wird auf annähernd  
1 Million Mark geschätzt. Auch Futtermittel und Scher-  
ne sind mitverbrannt. Wassermangel und herrschender  
starker Wind begünstigten das Feuer.

Baden-Baden, 8. Aug. Während der Aufführung  
des „Schneider Wibbel“ im hiesigen Schauspiel kam es  
gestern abend zu patriotischen Kundgebungen, als der  
Darsteller des Schneiders Wibbel, Leo Schüppendorf, die  
Worte sprach: „Nicht mit Kugeln, sondern mit Anspöckeln  
jagen wir auch (die Franzosen) zum Lande hinaus“.  
Es setzte nicht endenwollender Beifall ein. Die Zu-  
schauer stimmten das Lied „Deutschland, Deutschland über  
alles“ an.

Freiburg, 8. Aug. Infolge der weiteren Ausbreitung  
der Bühnenvolkstheater-Bewegung ist die Errichtung eines  
eigenen Landessekretariats für Baden nötig geworden.  
Redakteur Gustav Stegenbach in Freiburg wurde zum  
Landessekretär ernannt und hat die Geschäfte mit dem  
1. August endgültig übernommen. Das Büro befindet  
sich in Freiburg, Reiterstraße 11.

Waldshut, 8. Aug. (Zwei Todesurteile.) Das  
Schwurgericht in Waldshut hat am Sonntag früh sein  
Urteil gegen die zwei Raubmörder gefällt. Ludwig Oster-  
tag wurde wegen dreifachen Mords und dreifachen schwe-  
ren Raubs dreimal zum Tode, Friedrich Neutter we-  
gen zweifachen Mords und zweifachen schweren Raubs  
zweimal zum Tode, sowie wegen Beteiligung an dem  
dritten schweren Raub zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.  
Außerdem wurden beiden Angeklagten auf Lebensdauer  
die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt. Oftertag nahm  
das Urteil ruhig und gelassen auf und lachte bei der  
Verurteilung. Neutter brach zusammen.

Der 1897 in Döttingen, O. M. Münsingen, geborene  
Tagelöhner Ludwig Oftertag und der 1900 in Ziegel-  
häuser bei Münsingen geborene Bäcker Friedrich Neutter  
haben die Witwe des Müllers Johann Schmid in  
Ziegelhäuser unter Anwendung von Chloroform ermordet  
und die Beute von 580 Mark geteilt. Am 5. August  
v. J. ermordeten beide bei Triberg den 23jährigen Ban-  
kassier Heinrich Grünwald aus Frankfurt, dem sie  
20 Mark, eine goldene Uhr und ein Feinglas abnahmen.  
Am 26. März 1921 fiel ihrem Raubmord die 62jährige  
Witwe Brändle in Brunnadern (Bad. Schwarzwald) zum  
Opfer, wobei Oftertag und Neutter 18 000 Mark raubten.

Geisingen (bei Donaueschingen), 8. Aug. Ein schwe-  
res Hagelwetter richtete auf den reifen Getreidefeldern  
großen Schaden an. Gerste und Hafer sind teilweise  
total vernichtet. Der das Unwetter begleitende Sturm  
war so heftig, daß beladene Garbenwagen umgeworfen  
wurden.

### Mutmaßliches Wetter.

Die Störungen sind noch nicht ganz beseitigt. Am  
Mittwoch und Donnerstag ist zwar meist trocke-  
nes, aber vielfach bedecktes und streifweise regnerisches  
Wetter zu erwarten.

## Bermischtes.

In 543 Sprachen überfetzt. Die englische Bibel-  
gesellschaft hat die Bibel wiederum in einer Reihe  
neuer Uebersetzungen herausgegeben, und die Gesell-  
schaft ist augenblicklich beschäftigt, weitere Ausgaben  
in 40 neuen Sprachen zu veröffentlichen, während im  
letzten Jahr 10 solcher neuen Uebersetzungen erschienen  
waren. Die Ausgaben des letzten Jahres wurden u. a.  
gedruckt auf: Venda (Nord-Transvaal), Kopo (Togo),  
Tangale (Nord-Nigeria), Chohwe (Angola), Omar (Af-  
sam), Patpatar (Bismarck-Archipel), Pio (Rhassa-  
See) u. a. Mehrere Missionare werden in Kürze Eng-  
land verlassen, um den vorerwähnten Völkern das  
Evangelium in ihrer Sprache zu bringen.

Bayern gegen die Auswüchse der „Radkultur“. Der  
bayer. Landtag hat mit allen gegen die sozialistischen  
Stimmen einen Antrag der Bayerischen Volkspartei  
angenommen, der sich gegen die Auswüchse der so-  
genannten Radkultur in der Bergwelt und in den Frei-  
bade-Betrieben wendet. Die Regierung erklärt, in der  
Bergwelt müsse das Publikum Selbsthilfe üben und  
gegen die Auswüchse im Badebetrieb seien Polizei-  
strafen angeordnet.

Glückliches Bayern. In einer Versammlung in Il-  
lerissen wurde der Milchpreis für August auf 1.60  
M. festgesetzt. Bisher war er 2.50 M. In 20 Ge-  
meinden des Bezirks Memmingen wurde folgendes Ab-  
kommen getroffen: Von der Mollereigenossenschaft  
werden 1.72 M. an die Milchlieferanten bezahlt,  
während die Verbraucher die Milch zu 1.50 M. er-  
halten.

Verkrakter Spyon. Die Strafkammer Frankenthal ver-  
urteilte den Chemiker Nathan Banstone aus Chi-  
cago wegen verurtheter Verletzung eines Chemikers der  
Badischen Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen zwecks  
Erlangung von Fabrikgeheimnissen zu 4 Monaten Ge-  
fängnis.

Brand. Auf dem Siedelungsgelände bei Münche-  
berg (Brandenburg) brannte eine dem Obst- und Heim-  
stättenverein Freiland in Neuhöllmünde gehörende große  
Dampfbäckerei mit allen Nebenwerkstätten und gro-  
ßen Holzvorräten vollständig nieder. Der Schaden  
wird auf rund eine halbe Million Mark geschätzt.

Verkrakter Mörder. Nach dem „Hamburger Frem-  
denblatt“ ist der Mörder des ungarischen Minister-  
präsidenten Tiska, Csikermay, am Sonntag in  
Hamburg festgenommen worden. Csikermay war in  
einer Hamburger Automobilwerkstatt beschäftigt und  
den Behörden durch seinen umfangreichen, stets post-  
lagernd empfangenen Briefwechsel aus Wien und Bu-  
dapest aufgefallen.

Seitenschiff. Auf der Mindener Eisenbeton-Werft  
in Minden (Westfalen) ist das erste Eisenbetonschiff  
fertiggestellt worden. Das Schiff, 67 Meter lang, 8.6  
Meter breit und 2.25 Meter hoch, ist das größte bisher  
in Eisenbeton erbaute Minenschiff. Das Schiff hat  
einen Tiefgang von 50 Zentimeter, also etwa 5 Ztm.  
mehr als gleichgroße eiserne Schiffe.

Schiffuntergang. Auf der Höhe von Eureka (Kalif-  
ornien) ist der Personendampfer „Alaska“ auf eine  
Klippe gestoßen und nach einer Viertelstunde gesunken.  
Das Schiff, das nur für 200 Personen Raum bietet,  
hatte wahrscheinlich weit mehr Fahrgäste an Bord.  
Die Küste jener Gegend hat zahlreiche Felsklippen, die  
für die Fahrt gefährlich sind und für die Landung  
kleiner Boote keine Gelegenheit bieten. Von einem  
anderen Dampfer wurden zwei vollbesetzte Boote auf-  
genommen, von den übrigen Fahrgästen fehlt jede  
Nachricht.

## Spiel und Sport.

### Fußball.

Die Fußballpause ist vorüber und mit Hochdruck  
setzen vor den am 18. September beginnenden  
Verbandsspielen allerorten Freundschaftsspiele ein. Die  
Begegnungen und Ergebnisse sind: Stuttgarter Kickers  
— M. T. V. München 0:1; B. f. B. Stuttgart — B. f. M.  
Heilbronn 4:0; F. B. Ruffenhansen — F. B. Schwaben  
5:4; Spielbg. Cannstatt — F. B. Ruffenhansen 1:1;  
Stuttgarter Sportklub — B. f. M. Heilbronn 3:0; Würz-  
burger Kickers — Stuttgarter Sportklub 2:1; T. B. 1860  
München — F. C. Nürnberg 0:2; F. C. Wacker Mün-  
chen — F. C. Nürnberg 0:3; Bayern München — Sp.  
C. Reichenhall 14:0; F. B. Nürnberg — Pfeil Nürn-  
berg 4:2; Sp. B. Waldhof — Mannheim-Sportklub Ad-  
seltal 2:1; Germania Frankfurt — Spielbg. Fürth 1:1.

### Leichtathletik.

In Schwab. Hall fand am Sonntag ein nationaler  
leichtathletischer Wettkampf statt, der sehr starken Zu-  
drang zu verzeichnen hatte.

### Schwerathletik.

Der deutsche Athletik-Sportverband hielt in Plauen  
seinen ordentlichen Verbandstag ab. Anschließend an  
die Tagung kamen die Schwerathletikmeisterschaften  
zum Austrag.

### Rudern.

In Mannheim wurden die deutschen Meisterschaften  
zur Durchführung gebracht wobei die Stuttgarter Ru-  
dergesellschaft (Verger) 2 erste Siege erzielte.

### Schwimmen.

Am Sonntag nahm in Augsburg das zweitägige  
internationale Schwimmfest des S. B. Augsburg sei-  
nen Anfang.

Der 11. Turnkreis Schwaben veranstaltete in Nim-  
a. D. das 1. Schwab. Kreisschwimmen, das bei star-  
kem Wettkampfe einen guten Verlauf nahm.

### Radfahren.

In Aachen hält dieser Tage der Bund deutscher  
Radfahrer sein Bundesfest ab, verbunden mit der Aus-  
tragung der deutschen Radfahrer-Meisterschaften.

### Motorradfahrt „Rund um Stuttgart“.

Der Motorradklub Stuttgart veranstaltete eine 110  
Km. lange Wanderfahrt „Rund um Stuttgart“. Rund

50 Fahrer waren am Start erschienen. Schwere, mitt-  
lere und leichte Motorräder, Motorräder mit Seiten-  
wagen, Kleinkraftwagen und Fahrräder mit Hilfsmo-  
toren teilten sich in 6 Klassen. Sämtliche Fahrzeuge  
haben ein gutes Zeugnis von der deutschen Industrie  
ab; ganz besonders haben sich die eingebauten Hilfs-  
motore als sehr zuverlässig und ausdauernd erwiesen.

### Soll man den Kaninchen Wasser reichen?

Diese Frage beantwortet Pastor Emil Felden in  
seinem im Verlag von Eugen Ulmer-Stuttgart erschie-  
nenen gut mit Abbildungen ausgestatteten Büchlein „Die  
Kaninchenzucht“ wie folgt:

Es ist dies eine Streitfrage, die jetzt ungefähr allgemein  
zugunsten des Tränkens entschieden zu sein scheint. So  
ziemlich überall hört man: „Die Kaninchen müssen  
Wasser haben“. Nun, ich kann demgegenüber versichern,  
daß in meinem früheren Bohnort, wo ich eine blü-  
hende Kaninchenzucht betrieb — und in allen Nachbar-  
dörfern — Jahre lang Kaninchen gehalten wurden ohne  
daß ihnen jemals Wasser vorgelegt worden wäre. Und  
doch wurden verhältnismäßig gute Zuchtresultate erzielt.  
Von einem Miß beim Wasserreichen kann folglich keine  
Rede sein. In der Tat ist das Feuchtigkeitsbedürfnis der  
Kaninchen außerordentlich gering. Allein trocken muß  
zugestanden werden, daß es da ist. Ich habe folgende  
Erfahrungen gemacht. Bei der Grünfütterung haben  
die Tiere ausnahmslos stets das angebotene Wasser ver-  
schmäht. Dasselbe geschah, wenn sie bei Trockenfütterung  
täglich ein Stück rohe Runkelrübe erhielten. Bedürfnis  
nach Wasser trat hingegen schon dann ein, wenn  
statt der Runkelrübe täglich Mohrrüben des Kostenpunktes  
wegen in kleineren Portionen gegeben wurde, und weil  
zudem die Mohrrübe an Wasserreichtum hinter der  
Runkelrübe erheblich zurücksteht. Ein großes Bedürfnis  
nach Wasser trat hingegen schon dann ein, wenn  
ohne Nüssen angewandt und auch Sorge getragen wurde,  
daß das Weichfutter möglichst wenig Wasser enthielt.  
Besonders beim Versuch mit ausschließlicher Heufütte-  
rung stellte sich großer Durst ein. Aber auch hier war  
es genügend, die Kaninchen alle zwei Tage einmal zu  
tränken, während sie das Wasser, das ihnen täglich ge-  
reicht wurde, am zweiten Tage kaum berührten. Uebrigens  
habe ich ein gewöhnliches („Reibentisches“) Kaninchen  
versuchshalber ebenso trocken gefüttert (ausschließlich mit  
Heu) wie die anderen, und es nur alle 8 Tage, später  
nur alle 14 Tage einmal getränkt. Dann setzte ich die-  
selbe Fütterung fort ohne es überhaupt zu tränken —  
und es hat ihm das gar nichts geschadet. Der einzige  
Nachteil war der, daß es nicht in demselben Maße wuchs  
wie die anderen aus demselben Nest, die Wasser erhielten,  
ja, daß es bald, obwohl es bei Beginn des Versuches  
das größte und stärkste gewesen war, von den anderen  
überholt wurde.

Interessant war bei diesen Versuchen auch die Tatsache,  
daß die ganz gewöhnlichen und die Reibentischen Ka-  
ninchen längst nicht das gleiche starke Bedürfnis nach  
Wasser hatten, wie die Edelrasen. Unter letzteren war  
das Bedürfnis individuell verschieden.

### Wie soll die Ziege im Stall angebunden werden?

Am Besten ist es, wenn die Ziege überhaupt nicht  
angebunden wird. Sie befindet sich woher, wenn sie  
sich frei bewegen kann. Es gehört dazu aber ein recht ge-  
räumiger Stallplatz, der aber nicht jedem Ziegenhalter  
zur Verfügung steht. In den meisten Fällen wird sich  
daraus wohl ein Anbinden als nötig erweisen. Dann  
aber trage man so weit als möglich dabei der Natur des  
Tieres, das die Freiheit liebt, Rechnung und beschränke  
ihm diese nicht unnötiger Weise. „Anganbinden“ jagt  
darum die einen. Gewiß, die Tiere würden sich dadurch je  
im gewissen Grade frei fühlen. Das „Anganbinden“  
hat aber doch seine Schattenseiten, sodaß wir es keines-  
wegs empfehlen möchten. Befestigt man die Kette tief,



also in Bodennähe, so besteht die Gefahr, daß die Tiere  
sich in der schleifenden Kette verwickeln und dadurch nicht  
nur am Aufstehen gehindert werden, sondern auch leicht zu  
Schaden kommen können. Gefährlicher fast noch ist es,  
daß die Ziege zu hoch angebunden wird. Gar leicht springt  
sie dann mit einem Bein über die Kette und ein Bein-  
bruch ist dann nicht selten die Folge dieses unachtamen  
Anbindens. Ja, es kann vorkommen, daß das Tier  
sich so in die Kette verwickelt, daß es sich buchstäblich selbst  
aufhängt. Allen genannten Uebelständen entgeht man  
am Besten, wenn man die in beigegebener Abbildung  
veranschaulichte Anbindevorrichtung benutzt. Ein fester  
Eisenstab wird über zwei Desen geleitet. Ueber den-  
selben schiebt man einen eisernen Ring, an dem die Kette  
befestigt wird. Der Ring gleitet an dem Führungstab  
leicht auf und ab, jeder Bewegung des Tieres sofort nach-  
gebend.

### Lothales.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die  
Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 8. bis  
14. d. Mts. wie in der Vorwoche zum Preis von 340  
Mark für ein 20 Mark-Stück, 170 Mark für ein 10  
Mark-Stück. Für ein Kilogramm Feingold zahlt die





Reichsbank 47 600 Mk. und für die ausländischen Goldmünzen entsprechende Preise.

**Das Beslaggen von Dienstgebäuden.** Ueber das Beslaggen von Reichsdienstgebäuden hat das Reichsschatzministerium bestimmt: Die neue Reichsflagge ist für alle Gebäude zu beschaffen, die sich in Verwendung der Reichsschatzverwaltung befinden und zu dienstlichen Zwecken verwendet werden. Die Beschaffungen sind zu beschleunigen, die noch vorhandenen Reichsflaggen sollen soweit wie möglich verwendet werden. Der weiße Streifen soll gelb gefärbt werden.

**Ein Mittelstanzzug.** Eine nachahmenswerte Einrichtung hat die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. mit der Schaffung eines Sonderzugs für Mittelstanzkreise geschaffen, der am Sonntag zum erstenmal von Frankfurt nach Heidelberg verkehrte. Er fährt nur die 3. Wagenklasse und wird mit 33 Prozent Preisermäßigung gefahren. Kinder zahlen sogar nur die Hälfte dieses Fahrpreises. Durch diese Fahrten sollen solchen, denen es nicht möglich ist, eine größere Sommerreise zu machen, eine besondere Gelegenheit gegeben werden, auf billige Weise hervorragend schöne Punkte aufzusuchen. Sollte diese Veranstaltung Erfolg haben, so sind weitere Züge in andere schöne Gegenden in Aussicht genommen.

**Neue Ueberdruckmarken zu 1.60 Mk. und 3 Mk.** hat die Reichsdruckerei hergestellt. Sie werden in der nächsten Zeit zu haben sein. Für den Wert zu 1.60 Mk. sind Germania-Marken zu 5 Pfennig in brauner Farbe verwendet worden. Die Zahlen der Marken sind durch je ein Blatt überdruckt, auf den Brustschild der Germania ist 1.60 Mk. aufgedruckt. Zu der Marke zu 3 Mk. ist eine zweifarbige Buchdruckmarke zu 1 1/2 Pfennig im Hochformat mit dem Bild der Germania verwendet. Am oberen Rande der Marke ist übergedruckt: 3 Mk. 3.

**Die Einheitskurzschrift.** Das Reichsministerium des Innern hat den 11 stenographischen Schulen in Deutschland mitgeteilt, daß die erste Sitzung des Ausschusses, der ein stenographisches Einheitsystem vorbereiten soll, im September stattfinden wird. Die ähnlich gearteten Schulen wurden aufgefordert, Gruppen zu bilden und Systeme auszuarbeiten.

**Zum Katholikentag in Frankfurt** wird in der Nacht zum 28. August ein Sonderzug abgefahren, der in Frankfurt am 28. morgens zwischen 6 und 7 Uhr ankommt. Die Rückfahrt erfolgt am Montag, abends zwischen 10 und 12 Uhr, die Ankunft in Stuttgart am Dienstag früh. Die Hin- und Rückfahrt III. Klasse kostet 56 Mk. Fahrkarten müssen bis 15. August bei H. Hagemer, Stuttgart, Täubingerstr. 45, gelöst werden.

**Ablieferung von Luftfahrzeuggeräten.** Beschlagnahmtes Luftfahrzeuggerät, das aus Unkenntnis oder Verschämnis noch nicht abgeliefert ist, ist spätestens bis 15. August an die Reichstreuehandels-Gesellschaft (Stutt-

gart, Friedrichstraße 21) anzumelden. Wie Unterlayung würde schwere Strafen zur Folge haben. Von der restlosen Ablieferung hängt es ab, ob das Verbot des Ultimatum für Flugzeuge möglichst bald wieder aufgehoben wird.

### Handel und Verkehr.

**Süddeutscher Getreidemarkt.** Der Getreidemarkt, der sich nach der Dürre und dem Stand des Dollars richtet, behauptet die ganze Woche feste Haltung. Für deutschen Weizen lauteten die Forderungen frei süddeutscher Station auf 490-525 Mk., für Braugerste auf 500-530 Mk., in besonders guten Beschaffenheiten auf 540 Mk., Wintergerste erzielte bis 475 Mk., seefschwimmender Chlehafer cif Rotterdam 360 Mk., Matamais 325 Mk., amerikanischer Misch-Mais 330 Mk., bayerischer Roggen 330-385 Mk. Für Weizenmehl waren die süddeutschen Mühlen, die größtenteils für August-September ausverkauft sind, Abgeber für kleine Posten zu 710 Mk., für Weizenbrotmehl zu 450 Mk. die 100 Kg. — Futtermittel sind stark verlangt. Verlangt wurden für Rapskuchen 250-260 Mk., Futtererbsen 325 Mk., Haferjohannmelasse 160 Mk., grobe italienische Reiskleine ab Grenzstation 100 Mk., hochprozentiges Reisfutttermehl 250-260 Mk., Kleie 265 Mk. die 100 Kg. Hülsenfrüchte gut behauptet, braune Brasilbohnen ab Niederrhein mit 260 Mk., inländische Erbsen, ab süddeutscher Station, mit 330-440 Mk. genannt. Raufutter fest und höher, Wiesenheu 160-175 Mk., Kleeheu 181-197 Mk., Stroh 56-66 Mk. die 100 Kg. frei Mannheim.

**Mühlenervereinigung Aulendorf.** In Fortsetzung der Mühlenervereinigungen haben die Mühlenbesitzer der Bezirke Ravensburg, Tettnang, Waldsee, Biberach, Saulgau, Wangen, Leutkirch, Sigmaringen und Gammertingen eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung unter dem Namen Mühlenervereinigung Aulendorf gegründet.

**Das Kapital der deutschen Aktiengesellschaften** betrug nach dem Kennwert Ende Juni 1921 rund 38 Milliarden Mark gegen 29 Milliarden in 1920 und 20,3 Milliarden in 1919. Dabei sind die Gebietsverluste des Reichs bereits berücksichtigt. Im alten Reichsgebiet 1918 belief sich das Kapital auf 19,7, 1917 auf 18,9, 1916 auf 18,3, 1909 auf 14,4 Milliarden. Die gegenwärtigen hohen Ziffern sind ein Ausdruck der Geldentwertung.

**Ueber die Spielwarenindustrie.** Ueber den Gang des Geschäfts in der Spielwarenindustrie wird, wie aus Nürnberg berichtet wird, bei den Fabrikanten wie bei den Exportfirmen stark geklagt. Fast die meisten Fabriken sind schwach beschäftigt, da die Sanktionen von äußerster förderndem Einfluß auf die Abwicklung der bereits getätigten Abschlässe waren und neue verhinderten. Neuestens scheint sich jedoch das Geschäft besonders nach England wieder zu beleben. Es darf

aber nicht außer acht gelassen werden, daß die Kaufkraft in England durch die langen Streikbewegungen und in Amerika wegen der allgemeinen Handelskrise sehr nachgelassen hat und auch in anderen überseeischen Ländern eine Ueberfüllung der Waren festzustellen ist. Das Inlandsgeschäft ist ganz schlecht und die Industrie ist fast ausschließlich auf die Ausfuhr angewiesen, die sich vielleicht durch den schlechten Stand der Valuta trotz aller sonstigen Schwierigkeiten erhalten lassen wird. Die Aussichten für die Zukunft sind jedoch ganz unsicher.

**Börsenspekulation ohne Verlust.** Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes warnt vor einer angeblichen Berliner Bankfirma Gebrüder Tauffig, die nach der Provinz Zirkulare versendet, in denen sie Teilnehmer für gemeinsame Börsengeschäfte ohne Verlusfrisiko sucht. Die Firma ist an der Berliner Börse nicht vertreten.

**Dienstnachrichten.** Briefträger K u r z von hier wurde zum Oberpostschaffner befördert.

**Linden-Kabarett.** Mit dem neuen August-Programm hat die Direktion wirklich einen guten Griff getan, und man kann ruhig sagen, daß die reiche Fülle von Darbietungen kaum eine Schwäche aufweist. Edith Saha ist eine Vortragskünstlerin wie sie sein soll. Oskar Bödner bringt als Stimmungsfänger, durch sein klangvolles Organ und seinen netten Vortragsstil, wirklich Stimmung in das Publikum. Auf dem Gebiete der Tanzkunst bringt die jugendliche Verwandlungs-Tänzerin, Kassetänze, die jeden Freund der Tanzkunst zur Entzückung bringen. Hans Kramer, Ansager und Vortragskünstler, noch bestens bekannt vom Juli-Programm hat jeden Abend den gleich stürmischen Erfolg wie im letzten Programm. Nun kommen wir zu einem sogenannten Ueberbleibsel der Waffenablieferung, zu dem Stimmungs-Kanöchen Lisi Walden, welche die Stimmung vollends auf ihren Höhepunkt bringt. Edith und Gaillard, in ihren exzentrischen Tanzneuheiten ernten jeden Abend den gleich stürmischen Beifall, mit ihrer Schimmy-Parodie sorgen sie für den größten Lacherfolg. Als Schlussnummer bringt „Mario der zaubernde Chanfonnier“ die Besucher von einem Erstaunen ins andere und allein schon seine Nummer ist einen Besuch des Linden-Kabarett wert. Die bestbekannte Boston-Kapelle Ziegler-Dittke erfreut dauernd durch ihre glänzende Begleitung jeden Besucher. Da das Lokal groß und lustig ist, ist der Aufenthalt auch bei heißer Witterung angenehm.

**Scherzfrage.** Warum lassen die Wildbader mitten im Hochbetrieb der Kurzeit die Zifferblätter des Kirchturms am Kurplatz übermalen?

1921  
ausgegeben am 15. August 1921

## Einschränkung des Wasser-Bezugs.

Um den höher gelegenen Gasthäusern und Wohnhäusern wenigstens täglich auf kurze Zeit Wasser zu verschaffen, muß die Abzweigung der Stürmeslochwasserleitung, welche die Olgastraße vom Schwimmbad bis zum Forsthaus und von diesem an die Enzthalstraße bis zum Windhof speist, auf die Zeit von nachmittags von 3 1/2-5 Uhr gesperrt werden.

Der allerdings geringe Zufluß von der Rotbrunnenleitung bleibt in dieser Zeit offen, so daß die Leitung nicht ganz ohne Wasser ist.

Aus diesem Anlaß wird allen Wasser-Konsumenten größte Sparsamkeit zur Pflicht gemacht. Die Quellen gehen bei der anhaltenden Trockenheit immer mehr zurück. Weitere Wassererschwendung würde dazu zwingen, die Leitungen in den einzelnen Stadtteilen abwechselungsweise zu sperren.

Wildbad, den 8. August 1921.

Stadtschultheißenamt: Bähler.

## Bekanntmachung.

Durch das Forstamt Meistern hier werden vom 9. Aug. ds. Js. an bis auf weiteres, je von vorm. 8 bis nachm. 5 Uhr im Staatswald, Distrikt Meistern

### Steinsprengungen

vorgenommen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wildbad, den 8. August 1921.

Stadtschultheißenamt: Bähler.

## Waldbrand. — Rauchverbot!

Am letzten Sonntagmorgen brach im Staatswald Meistern beim Niesenstein ein Waldbrand durch eine weggeworfene Zigarette aus, der nur mit vieler Mühe noch rechtzeitig erstickt werden konnte.

Durch die anhaltende Trockenheit sind unsere Wälder im höchsten Grad gefährdet. Das Rauchen im Walde ist daher strengstens verboten!

Das städt. Forstpersonal ist angewiesen, Jedermann, der mit brennender Zigarette oder Zigarette oder Pfeife ohne Deckel im Walde angetroffen wird, zur Anzeige zu bringen.

Wildbad, den 9. August 1921.

Stadtschultheißenamt: Bähler.

## Salamander-Stiefel

und Halbschuhe, braun und schwarz in allen Größen. Große Auswahl in Stoff-, Leinen-, Turn-, Tennis- und Hauschuhen, Sandalen, braune und schwarze Kinderstiefel, Vertagsware in nur guten Qualitäten, sowie alle andern Artikel zu billigsten Tagespreisen.

Hermann Lutz.

Calmbach (Enz), 9. August 1921.

Die Geburt einer gelunden

## Tochter

zeigen dankbaren Herzens an

Dipl.-Ing. Rösler und Frau Gertrud, geb. Finkh.

Wildbad, den 9. August 1921.

## Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt geben wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

**Dorothea Fritz, Witwe**  
geb. Rexer

Montag früh nach kurzem Leiden im Alter von 63 Jahren, sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Mittwoch Abend 6 Uhr statt.

## Reparaturen an Nähmaschinen

von tüchtigem Mechaniker u. Fachmann im Hause gemacht. Adressen wollen gesl. in der Geschäftsstelle abgegeben werden.



Goldene Medaille  
Brüssel 1910  
Verdienstkreuz.

Am 13. u. 14. August werde ich in Pforzheim „Bahnhof“ anwesend sein, um

### künstl. Augen

in Gegenwart der Patienten herzustellen u. einzupassen.

Adolf Müller-Welt

i. Fa. Gebr. Müller-Welt, Stuttgart

Hohenheimerstr. 40

32 Jahre Mitarbeiter L. Wiesb. Firma.

Von heute mittag ab sind

**schöne Speise-Kartoffel**  
am Bahnhof zu haben.

Karl Subach.

Fst. garant. rein. Weizenmehl 0  
Spezialmarke Nr. 390.—

Fst. Roggenmehl 1 weiß Nr. 300.—

Fst. Weizengries mit 1/3 brau. Raffavegries  
gemischt Nr. 400.—

per Ztr. ab Ulm in Säcken von 1 u. 2 Ztrn. liefert ab  
15. August.

Julius Rohr, G. m. b. H., Ulm a. D.  
Mehlgroßhandlung.

## Nuss-Kohlen

treffen ein. Bestellungen nimmt entgegen

G. Faas.

Fußballverein  
Wildbad.

verein. Fußball- und  
Sport-Verein



Am Mittwoch, den 10. Aug.  
abends 9 Uhr findet im  
Gasthaus zur „Eintracht“ die  
ordentliche

### Monats- Versammlung

statt, mit Bericht des Ver-  
retters Herr Ad. Meusle vom  
Verbandstage in Darmstadt.

Gleichzeitig können noch  
Anträge der Teilnehmer zum  
Kreisjugendtag in Eisingen  
vorgebracht werden.

Sämtliche aktiven Mitglieder  
haben unbedingt pünktlich und  
vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

### Zu verkaufen

einige Hasenfälle und eine  
franz. Silberhähin mit 7  
Jungen.

R. Schlegel, Waler.

Zur  
**Vorausbestimmung**  
des Lebensschicksals

empfehl ich tüchtige  
**Astrologin.**

Bismarckstr. 1165  
Wildbad.

## Freibank.

Mittwoch früh von 7-9  
Uhr ist

## Schensfleisch

zu haben.

## Tüchtige Köchin

die auch Hausarbeit über-  
nimmt für 3 erwachsene Per-  
sonen in Herrschaftshaus nach  
Stuttgart auf 1. Oktober ge-  
sucht. Zimmermädchen vor-  
handen.

Näheres zu erfahren Sommer-  
berghotel Zimmer 43.

Ein anständiges, tüchtiges

## Mädchen

für Küche und Hausarbeit zu  
kleiner Familie nach Landau  
(Pfalz) **gesucht!** Lohn  
nach Uebereinkunft. Offerte  
an die Tagblattgeschäftsstelle  
unter Nr. 184 erbeten.

## Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß.

Dienstag, den 9. August

Der letzte Walzer

Operette in 3 Akten

## Flaschenbier,

hell und dunkel,

empfehl

Rennbachbrauerei.

